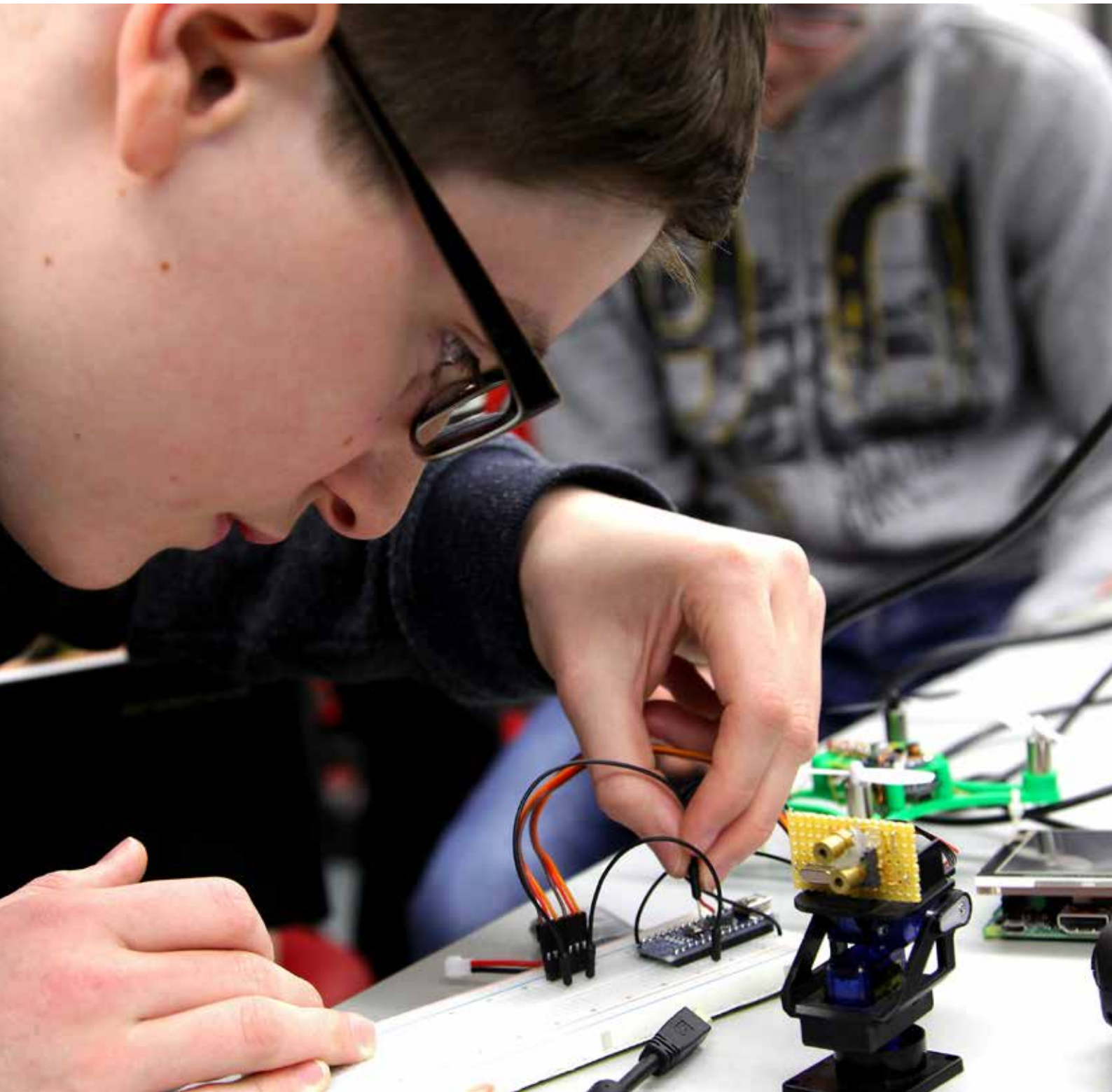




THMAGAZIN

BERICHTE AUS DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE MITTELHESSEN

AUSGABE 22 | Juni 2016



Eingeführt

Die Hochschule feiert den präsidentalen Amtsantritt.

S04-11

Eingeladen

„Connect and Code“ lockt Technikfans an die THM.

S17

Eingestimmt

Die Motorsportler der THM freuen sich auf Silverstone.

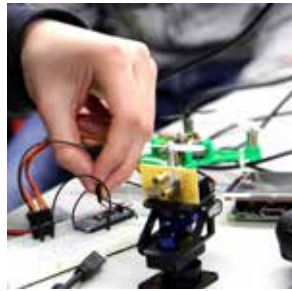
S23

Inhalt



S04 – 11

Dossier



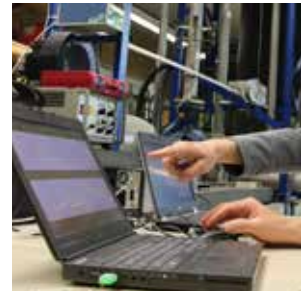
S12 – 23

Campus



S24 – 27

Protokoll



S28 – 31

Namen

Impressum

Herausgeber

Der Präsident

Redaktion

Dr. Armin Eikenberg
Erhard Jakobs

Anschrift der Redaktion

Pressestelle der TH Mittelhessen
Wiesenstraße 14
35390 Gießen
Telefon: 0641-309-1040
Pressestelle@thm.de

Satz

Satz + Druck Böll
Von-Werner-Straße 8
53572 Unkel

Druck

Druckerei Bender
Hauptstraße 27
35435 Wettenberg

Auflage

2800

Redaktionsschluss der Ausgabe 23

7. August

Titel

Der 16-jährige Simon macht mit bei
„Connect and Code“.
Foto: Sonja Hähner

Fotos

Claus Breuer, Eikenberg, Sonja Hähner,
Jakobs, Heidrun Losert, Justyna Moskwa,
Eva Pfeiffer, Till Schürmann, Sarah Stolle,
Amelia Svetaschov

Grafik

Till Schürmann (S. 4)



Foyer



Die Arbeit in Verbänden gehört zu den Organisationsprinzipien und Erfolgsrezepten unserer Hochschule. An der THM funktioniert der gesamte Betrieb in Fachbereichen und Verwaltung, weil Teams auf unterschiedlichen Aufgabenfeldern kooperativ tätig sind.

Wir arbeiten mit den Universitäten Gießen und Marburg zusammen, um das Potenzial der Hochschulen in Lehre, Forschung und Weiterbildung durch partnerschaftliches Miteinander zu steigern – nicht zuletzt deshalb, weil es unser gemeinsames Anliegen ist, die Region Mittelhessen strukturell zu stärken. In der anwendungsbezogenen Forschung, etwa im Rahmen des hessischen Loewe-Programms, sind Gemeinschaftsprojekte von Wissenschaft und Wirtschaft der Regelfall. Mit StudiumPlus haben wir ein Ausbildungskonzept etabliert, dessen bemerkenswerter Erfolg sich dem Aufbau eines großen Netzwerks verdankt, in dem Hochschule, Unternehmen, Kommunen und Kammern eng kooperieren. Die THM gehört zu den Gründungsmitgliedern der Hochschulallianz für den Mittelstand, einem bundesweit aktiven Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, dass

die Hochschulen für angewandte Wissenschaften verstärkt als Partner für die mittelständische Wirtschaft wahrgenommen werden. Auf internationaler Ebene pflegen wir Beziehungen, die vom Austausch von Studierenden und Lehrenden über grenzüberschreitende Lehrprogramme bis hin zur Forschung im Verbund und zu gemeinschaftlichen Messeauftritten reichen.

Mit diesen Beispielen, die sich durch viele weitere ergänzen ließen, will ich Ihnen, den Leserinnen und Lesern des THMmagazins, verdeutlichen, was der Begriff Teamwork aus meiner Sicht für unsere Hochschule bedeutet. Zu diesem Anspruch habe ich mich bekannt, als ich mich um das Amt des Präsidenten beworben habe; und als Teamworker verstehe ich mich auch in meiner verantwortungsvollen neuen Funktion an der Technischen Hochschule Mittelhessen.

Ich lade Sie ein, mich beim Wort zu nehmen.

Prof. Dr. Matthias Willems
Präsident



Neues Team an der Spitze



Seit April hat die TH Mittelhessen eine neue Leitung. Präsident Matthias Willems, der mit der akademischen Selbstverwaltung vertraut ist, setzt auf „eine gute Hochschulkultur mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt“. Willems ist seit 2003 Professor für Wirtschaftsinformatik am Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung in Friedberg. Verantwortlich ist er im Präsidium unter anderem für Informationstechnik, internationale Beziehungen, Alumniarbeit sowie Gleichstellung und Diversität. Die Amtszeit des Präsidenten beträgt sechs Jahre.



Wie Willems ist Katja Specht neu in der Hochschulleitung. Die habilitierte Wirt-

schaftswissenschaftlerin ist seit 2011 Professorin für Statistik, Operations Research und Logistik am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen in Friedberg. Sie war im Januar mit beeindruckender Mehrheit – 29 von 33 Stimmen – in ihr neues Amt gewählt worden. Als Vizepräsidentin kümmert sich Katja Specht um Studium und Lehre. Verantwortlich ist sie unter anderem für den Studierenden- und Prüfungsservice, die Zentrale Studienberatung und die Bibliothek. Ihr Motto, mit dem Sie sich auf der Präsidiumshomepage vorstellt, lautet: „Die Verantwortung für den eigenen Studienerfolg trägt jeder selbst - wir sorgen dafür, dass die Studienbedingungen stimmen.“



Schon im März 2012 wurde Olaf Berger für sechs Jahre zum Vizepräsidenten mit Kanzleraufgaben gewählt. Der Jurist kam 2005 als Leiter der Zentralabteilung Personal und Organisation an die Hochschule. 2010 übertrug ihm der damalige Präsident die operativen Kanzleraufgaben. Berger ist im aktuellen Präsidium für Haushalt und Personal zuständig. Er ist außerdem Ansprechpartner für den Standort Friedberg. Er will weiter dafür sorgen, dass die Hochschule ein verlässlicher Partner für das Ministerium ist, und den „Hochschulangehörigen Freiheiten rechtssicher gestalten“.



„Wir arbeiten daran, dass die THM auch in Zukunft zu den forschungsstärksten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland gehört“, sagt Frank Runkel, Vizepräsident für Forschung, Transfer und wissenschaftlichen Nachwuchs. Der Pharmazeut ist seit 2002 Professor für Biopharmazeutische Technologie in Gießen. 2010 wurde er zum Vizepräsidenten gewählt und im Oktober 2013 für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt. Runkels zentrale Arbeitsgebiete sind Forschung und Transfer sowie wissenschaftlicher Nachwuchs. Er ist außerdem zuständig für Facility Management und Neue Medien. Im Jahr 2013 berief ihn der hessische Wirtschaftsminister zum Beauftragten des Landes für Technologietransfer und Patente. ■





Wissenschaftsstaatssekretär Ingmar Jung sprach vor über 200 Gästen als Vertreter der Landesregierung.

Der Mehrwert des Miteinanders

Die Hochschullandschaft Mittelhessens ist ein Feld, auf dem dauerhaft zusammengearbeitet wird. Diese Feststellung bildete das thematische Leitmotiv bei der feierlichen Einführung von Prof. Dr. Matthias Willems ins Amt des Präsidenten der TH Mittelhessen am 2. Juni in Gießen.

Ingmar Jung, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, sagte in seiner Rede, als er auf die Ende 2015 vollzogene gesetzliche Zuerkennung eines Promotionsrechts für forschungsstarke Fachrichtungen von Hochschulen für angewandte Wissenschaften, den früheren Fachhochschulen, zu sprechen kam:

„Hätten wir überall im Land eine Kooperation wie in Mittelhessen, wären wir vielleicht gar nicht auf die Idee gekommen, so etwas ins Gesetz zu schreiben.“ Damit hob er auch die Entscheidung der Technischen Hochschule Mittelhessen hervor, bei der wissenschaftlichen Qualifizierung von Nachwuchskräften auf das Modell kooperativer Promotionen

im Verbund mit den Universitäten Gießen und Marburg zu setzen. In diesem Zusammenhang urteilte Jung: „Diese strategische Partnerschaft zwischen den beiden Unis und der THM macht Mittelhessen, glaube ich, zum Vorbild über die Landesgrenzen hinaus.“

Mit Blick auf Prof. Dr. Günther Grabatin, der die Hochschule zehn Jahre lang geleitet hatte (siehe Bericht auf den Seiten 10 u. 11 dieser Ausgabe), prognostizierte der Staatssekretär dessen Nachfolger: „Sie treten in nicht ganz so kleine Fußstapfen!“ Doch er zeigte sich überzeugt, dass die Leitungsaufgabe auch beim neuen THM-Präsidenten Matthias Willems in guten Händen sei. Zur Begründung dieser Zuversicht wies Jung auf dessen Hobbys hin: „Als Chorsänger kennen Sie sich damit aus, in einem Team harmonisch etwas zu entwickeln. Und über das strategische, vorauspla-

nende Denken des Schachspielers verfügen Sie auch. Beides, denke ich, werden Sie in Ihrer Amtszeit einbringen.“

Prof. Dr. Katharina Krause, die Präsidentin der Philipps-Universität Marburg, erinnerte in ihrem Redebeitrag an historische Schlüsseldaten der Hoch-



Prof. Katharina Krause

schulkooperation in Mittelhessen. Sie nannte unter anderem den Start mit einem gemeinsamen Transferzentrum im Jahr 1991, die Gründung einer Transfergesellschaft 1996, den Abschluss eines vielerlei Gemeinschaftsprojekte erlaubenden Kooperationsvertrags zwischen den drei Hochschulen 2005 und die Einrichtung des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen. Sie ging auch auf eine groß angelegte aktuelle Initiative ein: „Nun sind wir dabei, den Forschungscampus Mittelhessen mit einer gemeinsamen Promotionsplattform auf die Füße zu stellen.“ Zum Abschluss ihrer Ansprache verriet die Marburger

„Es gab und es gibt auch weiterhin einen sehr kurzen Draht zwischen den Präsidien der drei Hochschulen. Das ist, glaube ich, das Geheimnis für den gemeinsamen Erfolg.“

Prof. Katharina Krause

Präsidentin dem großen Auditorium – darunter Repräsentanten der Landes- und Kommunalpolitik, der Wirtschaft, von Behörden und viele Hochschulmitglieder –, warum das Miteinander so gut klappe: „Es gab und es gibt auch weiterhin einen sehr kurzen Draht zwischen den Präsidien der drei Hochschulen. Das ist, glaube ich, das Geheimnis für den gemeinsamen Erfolg.“

„Die THM ist meine persönliche Lieblingshochschule für angewandte Wissenschaften.“ Mit diesem Bekenntnis erfreute Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, der Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen, zumindest alle Gießen-Friedberg-Wetzlarer in den Sitzreihen des ehemaligen Roxy-Kinos. Auch er hielt ein Plädoyer für die Fortsetzung der Zusammenarbeit. Amüsiert zustimmende



Prof. Joybrato Mukherjee

Reaktionen im Publikum rief seine Bemerkung hervor, wer auf dem akademischen Parkett zuhause sei, wisse, dass dort „Diven mit Diven zu tun haben“. Er fuhr fort: „Vor diesem Hintergrund ist es gar nicht selbstverständlich, wie intensiv und unkompliziert wir in Mittelhessen kooperieren.“ Die arbeitsteilige Verbundbildung der Hochschulen ermögliche den drei Partnern ihre jeweiligen „Stärken und Markkerne“ zu entwickeln. Mukherjee ging auch auf die ökonomisch-strukturelle Situation

„Die Technische Hochschule Mittelhessen ist meine persönliche Lieblingshochschule für angewandte Wissenschaften.“

Prof. Joybrato Mukherjee

der Region ein und befand: „Hier fehlt es am Rückenwind der Metropole.“ Deshalb sei es nicht nur empfehlenswert, sondern sogar nötig, den Mehrwert der maximalen Bündelung und wechselseitigen Unterstützung auszuschöpfen. Für die drei mittelhessischen Hochschulen gelte, dass man im nationalen und internationalen Wettbewerb nicht miteinander konkurriere, sondern einander als strategische Partner stärke. Die Zusammenarbeit beim Loewe-Zentrum für Insektenbiotechnologie und den gemeinsamen Forschungscampus führte er als Beispiele richtungsweisender Kooperationen an.

Die Perspektive der Hochschulstadt brachte Gießens Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz ins Programm der Feier ein. Ihrer Ansicht nach sei die THM heute so gut für die Zukunft aufgestellt wie nie zuvor. Die Stadtchefin machte deutlich, dass Kommune und Umland profitieren, wenn die Technische Hochschule floriert: „Die TH Mittelhessen ist treibende Kraft für die Entwicklung der Stadt Gießen und der Region.“ Dem neuen Präsidenten versprach sie: „Auf die Unterstützung der Stadt Gießen können Sie immer zählen.“



Alle Gratulantinnen und Gratulanten wünschten Matthias Willems eine glückliche Hand, Ideenreichtum und ausdauernde Kraft bei der Ausübung des Amtes. Ein Wort des Bedauerns, das dennoch keinen Missklang hervorrief, artikuliert David Gauß als Vertreter der Studentinnen und Studenten. Er bekannte, den Wechsel von Willems an die Spitze des Präsidiums mit einem „einem weinenden Auge“ zu betrachten. Denn als Hochschullehrer habe er in Friedberg mit seinen Lehrveranstaltungen Maßstäbe gesetzt.



David Gauß

Gleich zu Beginn seiner Antrittsrede machte der neue Präsident klar, dass die praxisnahe akademische Ausbildung ihrer Studentinnen und Studenten weiterhin die zentrale Aufgabe der THM ist. „Wir verpflichten uns, für Qualität und Vielfalt zu sorgen – für ein Studienangebot, das denjenigen, die sich an unserer Hochschule eingeschrieben haben, hervorragende Perspektiven bietet. Hieran haben wir in der Vergangenheit gearbeitet, und hieran werden wir auch in Zukunft arbeiten.“ Attraktive Studiengänge, deren Absolventen von der überwiegend mittelständisch geprägten Wirtschaft in Mittelhessen gebraucht würden, nannte Willems als Grund dafür, dass die Studentenzahl an seiner Hochschule seit Ende der 90er Jahre von 6000 auf 16.000 gewachsen und die THM heute die viertgrößte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Deutschland ist. Neben



Aufmerksame Zuhörer fand der neue THM-Präsident in seinen Kollegen Krause und Mukherjee sowie der Gießener Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz (rechts)

Bachelor- und Masterstudiengängen betreibe sie in Wetzlar mit StudiumPlus ein duales Studium und in Friedberg ein Fernstudienprogramm, das Berufstätigen aus ganz Deutschland die Möglichkeit zur Weiterqualifikation bietet.

Ein Signal für die zukünftige Weiterentwicklung des Studienangebots nannte er die Gründung des Fachbereichs Gesundheit im vergangenen Jahr. Bis zu 1000 Studentinnen und Studenten sollen hier ihre akademische Ausbildung erhalten. Zusammenarbeiten wolle die THM dabei mit den beiden mittelhessischen Universitäten und dem Landkreis Gie-

ßen. Ein weiterer Schwerpunkt werde in Zukunft auf dem vernetzten IT-Einsatz in der Fertigung liegen. Für diese „Industrie 4.0“ wolle die Hochschule ihre Studenten qualifizieren.

„Wir verpflichten uns, für Qualität und Vielfalt zu sorgen – für ein Studienangebot, das denjenigen, die sich an unserer Hochschule eingeschrieben haben, hervorragende Perspektiven bietet.“

Prof. Matthias Willems



Prof. Matthias Willems

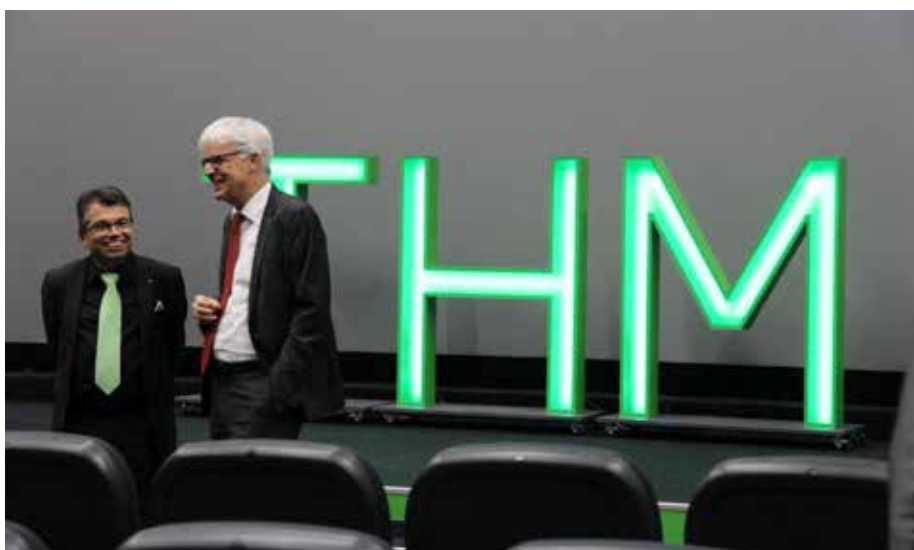
Neben einem fachlich attraktiven Studienprogramm werde er bei der Leitung der THM weiter Wert auf gründliche Information und Beratung der Studieninteressierten legen. Das Angebot der Zentralen Studienberatung reiche hier von persönlicher Beratung über Hochschulinformationstage bis zu Online-Angeboten. Spezielle Betreuung wünscht Willems sich für solche Studentinnen und Studenten, die prinzipiell ein Studium an der THM schaffen können, aber dem üblichen Tempo nicht gewachsen sind. Ein „Studium der angepassten Geschwindigkeiten“ könne bei ihnen die Chance erhöhen, den angestrebten Abschluss zu schaffen.

Projektmittel von Bund, Land und besonders aus der hessischen „Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (Loewe)“ bezeichnete er als wichtige Voraussetzung, dass die THM in der Vergangenheit ambitionierte anwendungsnahe Forschung betreiben konnte. Dass ab dem kommenden Jahr erstmals reguläre Haushaltsmittel für den „Ausbau von Forschungsstrukturen an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ vorgesehen seien, begrüßte der neue Präsident als ein Umdenken in der Politik.

„Ich freue mich, dass im kommenden Jahr erstmals reguläre Haushaltsmittel für den Ausbau von Forschungsstrukturen an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften vorgesehen sind.“

Prof. Matthias Willems

„Wir tragen mit unserer praxisorientierten Forschung nicht nur zur Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft bei, wir brauchen die Forschung noch aus einem weiteren Grund: nur so sind wir in der Lage, konkurrenzfähige Masterstudiengänge anzubieten, und können unseren besten Absolventen die Chance zur Promotion geben“, so Willems.



Auch Friedbergs Bürgermeister Michael Keller verspricht, die gute Zusammenarbeit mit der THM fortzusetzen.

Die vielfältigen Kooperationsangebote seiner Kollegen von den mittelhessischen Universitäten nahm er gern an. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“ Mit dem Forschungscampus Mittelhessen könne man „etwas Zukunftsweisendes gemeinsam aufbauen.“ Den anwesenden Vertretern der Schulen und der Wirtschaft bot der THM-Präsident für die Zukunft ebenso eine enge Zusammenarbeit an wie den Oberhäuptern der drei Hochschulstädte Friedberg, Gießen und Wetzlar.

Willems bescheinigte seiner Hochschule sehr gute Perspektiven. Und er wisse, „dass diese Zukunftsaussichten das Ergebnis harter Arbeit sind: der Arbeit

meines Vorgängers Günther Grabatin und aller Hochschulangehörigen, die in der Vergangenheit in Lehre, Forschung und Verwaltung ihren Beitrag geleistet haben.“

In seiner Amtszeit will er einen Schwerpunkt auf wertschätzende Hochschulkultur und ein gutes Arbeitsklima legen. Als Motto seiner Leitungstätigkeit hat er „Esprit 1622“ ausgegeben. Das steht für „Erfolg, mit Spaß und Begeisterung, professionell, mit Respekt und Wertschätzung, innovativ und teamorientiert“ in den Jahren 2016 – 2022.

Die Willkommensgrüße zu Beginn der Feier sprach Vizepräsident Prof. Dr. Frank Runkel. An Blasinstrumenten und Keyboard musizierte das Waldecker Salonorchester Cappuccino. ■



Das Waldecker Salonorchester Cappuccino sorgte für den musikalischen Rahmen.

FÜHRUNGSWECHSEL



Wissenschaftsminister Boris Rhein (rechts) überreichte Günther Grabatin als Abschiedsgeschenk einen "Hessnlöwen" aus der Höchster Porzellan-Manufaktur.

Eine Dekade lang in der Verantwortung

„Herr Professor Grabatin: Die Zusammenarbeit mit Ihnen war sehr angenehm. Sie wussten immer genau, was sie wollten.“ Als Ingmar Jung, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, im Juni Prof. Dr. Matthias Willems offiziell als Präsidenten der TH Mittelhessen einführte, richtete er zunächst diese und weitere anerkennende Worte an dessen Vorgänger. Prof. Dr. Günther Grabatin hatte die Hochschule seit 2006 geleitet und nach zehn Jahren an der Spitze die Altersgrenze erreicht.

Diese Zäsur nahm die THM im März 2016 zum Anlass, ihren langjährigen Präsidenten feierlich zu verabschieden. Bei der Zusammenkunft resümierte Wissenschaftsminister Boris Rhein: „Sie haben außergewöhnliche Impulse gesetzt für unsere hessischen Hochschulen.“ Etwa 300 Gäste aus Hochschule, Politik und Wirtschaft waren zur Festveranstaltung in die Gießener Kongresshalle gekommen.

Rhein ließ das Wachstum der Hochschule in der Ära Grabatin Revue passieren, zum Beispiel den Anstieg der Studierendenzahl von weniger als 10.000 auf mehr als 16.000, und lobte die „strategische Neuausrichtung“, die durch die Umbenennung von „Fachhochschule Gießen-Friedberg“ in „Technische Hochschule Mittelhessen“ zum Ausdruck gekommen sei. Grabatin habe „Aufbruchstimmung erzeugt und eine klare Richtung vorgegeben.“ Besonders hob der Minister die

Rektoren und Präsidenten*

1971 – 1972	Rektor Prof. Rudolf Müller
1972 – 1976	Rektor Prof. Klaus Engelbach
1976 – 1980	Rektor Prof. Hans Bach
1980 – 1984	Rektor Prof. Dr. Helmut Burger
1984 – 1989	Rektor Prof. Hans Bohlen
1989 – 1993	Rektor Prof. Dr. Hans-Jörg Kollmar
1993 – 1997	Rektor Prof. Dr. Jürgen Hagedorn
1997 – 2001	Rektor/Präsident Prof. Dr. Burkhard Kampschulte
2002 – 2006	Präsident Prof. Dr. Dietrich Wendler
2006 – 2016	Präsident Prof. Dr. Günther Grabatin
seit April 16	Präsident Prof. Dr. Matthias Willems

*der FH Gießen, der FH Gießen-Friedberg und der TH Mittelhessen

Profilierung als forschungsstarke Hochschule und die Entwicklung des dualen Studienangebots der THM hervor.

Zu Beginn seiner Abschiedsrede - einen persönlichen Rückblick gab er auch per Interview im THMagazin 21 - stellte Günther Grabatin klar, keine Leistungsbilanz vorlegen, sondern lieber berichten zu wollen, „wie ich das Präsidentenamt erlebt habe“. Als eine der wichtigsten Entdeckungen, die er gemacht habe, führte er an: „Es gibt für alles Fachleute, die einem helfen, die Hochschule professionell zu führen. Deren Rat muss man suchen und deren Rat sollte man - im Regelfall - annehmen. Ein Präsident muss kein Buchhalter sein oder sein wollen, aber ohne Buchhalter ist er verloren.“ Mit diesem Bekenntnis zum kooperativen Führungsstil verband er Dankworte an die Mitarbeiterinnen seines direkten Umfeldes, an die Vizepräsidenten sowie Fachbereiche und Gremien der Hochschule. Darin bezog er auch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst ein.

Als wichtige externe Partner der Hochschule nannte er außerdem die Städte Gießen, Friedberg und Wetzlar, deren Oberhäuptern Dietlind Grabe-Bolz, Michael Keller und Manfred Wagner er seinen persönlichen Dank aussprach, den er auch an die beiden mittelhessischen

Universitäten richtete. In diesem Zusammenhang wandte er sich an Präsident Joybrato Mukherjee und Präsidentin Katharina Krause: „Wir kooperieren auf vielen Arbeitsgebieten: in der Lehre, in der Weiterbildung und in der Forschung. Dass unsere Absolventen heute sehr gute Promotionszugänge haben, liegt vor allem an der Kooperationsbereitschaft der Universitäten Gießen und Marburg.“

**„Es gibt für alles Fachleute,
die einem helfen,
die Hochschule
professionell zu führen.“**

Prof. Günther Grabatin

Günther Grabatin, der in seiner Amtszeit kontinuierlich die Rolle der THM als Technologiemosor der Region betont hatte, legte einen Schwerpunkt seiner Ansprache auf die guten Beziehungen zur Wirtschaft, ein Miteinander, das er „auch als wertvollen Beitrag zur Regionalentwicklung“ verstehe. An dieser Stelle hob er die Verantwortlichen des CompetenceCenters Duale Hochschulstudien und die Repräsentanten des Verbundes der mittelhessischen Industrie- und Handelskammern als wichtige Partner der Hochschule hervor.

Mit Blick auf die politischen Rahmenbedingungen erwähnte er das vom Landtag im Jahr 2008 beschlossene „Gesetz zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ und verband damit eine positive Bewertung: „Der Etat der THM stieg auf einen Schlag um fast 20 Prozent. Selbstverständlich waren das Mittel, die wir dringend brauchten. Trotzdem war es ein Glücksfall für die Hochschule, der meinen Amtsvorgängern versagt geblieben war. Und auch sonst habe ich den Eindruck, dass die Umstände während meiner Amtszeit schlechter hätten sein können: Das Heureka-Programm hat uns eine gewisse Verlässlichkeit in Sachen baulicher Entwicklung verschafft, Loewe beschert uns Forschungsmittel, und ich könnte eine Reihe weiterer Programme nennen, die uns Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet haben.“

Grußworte sprachen im Rahmen der Abschiedsfeier Hans-Heinrich Bernhardt als Vorsitzender des THM-Hochschulrats, der frühere Rektor Prof. Dr. Jürgen Hagedorn und der aktuelle Amtsinhaber Prof. Dr. Matthias Willems. Die beiden Teams von „THM Motorsport“ dankten dem scheidenden Präsidenten für seine Unterstützung, die es ihnen möglich gemacht habe, mit ihren Wagen in der deutschen und europäischen Spitze mitzufahren. Die Vizepräsidenten Prof. Olaf Berger und Prof. Dr. Frank Runkel schilderten Grabatin als Präsidenten mit Fingerspitzengefühl, der immer Vertrauen in seine Mitarbeiter bewiesen habe. Moderator der Veranstaltung war Prof. Dr. Harald Danne. ■

FÜHRUNGSWECHSEL



Unter den Neumatrikulierten, die zu Beginn des laufenden Sommersemesters in der Gießener Kongresshalle begrüßt wurden, waren die Studiengänge Medizinisches Management, Betriebswirtschaft, Informatik und Maschinenbau stark vertreten.

Von null auf 191



Fachbereichsweises Begrüßung, Führungen, Beratungen, schriftliche Informationen – das Studieneinführungsprogramm auf dem Campus Friedberg umfasst viele Serviceangebote.

Ein neuer Studiengang, der mit rund 200 Erstsemestern den Lehrbetrieb aufnahm, lockte den Hessischen Rundfunk zu einer Hochschulvisite nach Gießen. Exakt 191 Neulinge waren es, die sich zum Sommersemester 2016 an der TH Mittelhessen im Bachelorprogramm Medizinisches Management einschrieben. Von dieser erfolgreichen Premiere erfuhr das Publikum der „Hessenschau“ am 13. April. Der Sendebbeitrag bestätigte dem Studiengang des Fachbereichs Gesundheit, „ein wahrer Anziehungspunkt an der Technischen Hochschule Mittelhessen“ zu sein. Zugleich veranschaulichte der Bericht mit diesem Beispiel Gießens permanent wachsende Beliebtheit bei Studierenden.

Die Erstsemesterzahl an der THM stieg im laufenden Sommersemester gegenüber 2015 um über elf Prozent. Von den 1516 Anfängern (Vorjahr: 1360) haben sich 1069 für Gießen und 447 für Friedberg entschieden. In der Liste der gefragtesten Studiengänge folgen am Campus Gießen auf das Medizinische Management die Betriebswirtschaft (137), Informatik (113) und der Maschinenbau (101). Die Bachelor-Programme mit den meisten Neumatrikulierten sind in Friedberg Wirtschaftsmathematik mit 79, Wirtschaftsingenieurwesen – Industrie mit 74 und Maschinenbau mit 57 Erstsemestern.

Mit insgesamt 15.636 Studentinnen und Studenten begann im April der Vorlesungsbetrieb an der TH Mittelhessen. Das sind fünf Prozent mehr als im Vorjahr (14.889). Für ein Sommersemester ist das die höchste Zahl in der Geschichte der Hochschule.

In Gießen begrüßten Präsidium, Zentrale Studienberatung, AStA, Studentenwerk und die Referentinnen für Auslandsbeziehungen und Hochschulsport die Neuen in der Kongresshalle. Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz hieß die Studienanfänger im Namen der Stadt willkommen.

THM-Präsident Prof. Matthias Willems machte deutlich, dass für die Erstsemester ein neuer Lebensabschnitt beginnt. In seiner Ansprache wies er darauf hin, dass im Studium auch Rückschläge zu verkraften seien und nicht alles so einfach funktioniere, wie man sich das vorstelle. Wer sich im Studium zurechtfinden wolle, müsse viel fragen. Dafür stünden Professoren, Mitarbeiter und zentrale Einrichtungen, wie zum Beispiel die Studienberatung, gerne zur Verfügung.

In Friedberg begannen die Einführungsprogramme für die Erstsemester unmittelbar in den Fachbereichen. ■

Kreativität als Kapital

Mit preiswürdigen Leistungen erreichten drei junge Frauen ihr Studienziel. Yvonne Pfeifer, Madeleine Koch und Katrin Kratky erhielten bei der Absolventenfeier des Fachbereichs Wirtschaft an der TH Mittelhessen Auszeichnungen und Geldpreise für die besten Abschlussarbeiten ihres Jahrgangs. Erste Gratulantin war Prof. Dr. Stephanie Hanrath, die Vorsitzende des Förderkreises „Studium und Wirtschaft“.



Ausgezeichnetes Trio: Katrin Kratky, Yvonne Pfeifer und Madeleine Koch (von links)

Yvonne Pfeifer hat ihr Bachelorstudium in Betriebswirtschaft mit der Note 1,0 absolviert, Madeleine Koch erreichte eine 1,2 in der Regelstudienzeit. Katrin Kratky schloss ihren Master in Unternehmensführung ebenfalls mit der Note 1,2 ab.

Insgesamt 138 Studentinnen und Studenten hatten ihre akademische Ausbildung beendet, davon 105 mit dem Bachelor in Betriebswirtschaft, 33 mit dem Master im Studiengang Unternehmensführung. Der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Sven Keller, wünschte

den Absolventen Tatendrang, Kreativität und Mut. „Das Land braucht neue Ideen“, sagte er.

Gießens Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz appellierte an das Verantwortungsbewusstsein der jungen Betriebswirte. „Von Ihrem Verhalten hängt nicht nur Ihr eigenes Wohl, sondern auch die Zukunft unserer Gesellschaft ab, daher bedenken Sie nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die sozialen Auswirkungen ihres Handelns“. Prof. Dr. Matthias Willems betonte die Bedeutung

des Fachbereichs für die Hochschule und die Region. „Wir produzieren das Know-how für die mittelständischen Unternehmen in Mittelhessen“, so der Präsident der THM.

Marcello Camerin, Unternehmensberater und langjähriges Förderkreismitglied, sprach in seinem Festvortrag über die Kunst der erfolgreichen Unternehmensführung: „Man muss Vorbild sein, authentisch bleiben und seine Arbeit mit Hingabe – was Liebe, Empathie und Zuhören beinhaltet – tun“.

Verbund ausgeweitet

Der Fachbereich Wirtschaft hat eine Kooperation mit dem Baltic Management Institute (BMI) in Vilnius vereinbart. Sie erstreckt sich auf das englischsprachige berufsbegleitende MBA-Programm (Master of Business Administration), das die THM seit 2002 anbietet.

Prof. Dr. Joachim Sandt, der stellvertretende Studiengangsleiter, verständigte sich mit dem BMI-Direktor Jaunius Pusvaskis auf die Zusammenarbeit. Auch an der litauischen Hochschule gibt es ein international vernetztes MBA-Programm. Man will künftig wechselseitig spezielle Auslandskurse veranstalten und Studierenden ermöglichen, an ausgewählten Lehrmodulen des jeweiligen Partnerinstituts teilzunehmen.

Der Fachbereich Wirtschaft hat damit nach der Pfeiffer University (Charlotte, USA) und der Universität Bergamo (Italien) einen dritten ausländischen Verbündeten für seinen MBA-Studiengang gewonnen.



„Wir gestalten Gesundheit“, nannte Prof. Henning Schneider bei seinem Referat vor der Vertragsunterzeichnung als Auftrag seines jungen Fachbereichs.

gen. Mit Blick auf die künftige Arbeit des Instituts plädierte Prof. Schneider für eine enge Kooperation mit den Universitätskliniken in Gießen und Marburg.

THM-Präsident Prof. Dr. Matthias Willems erläuterte anlässlich der Vertragsunterzeichnung: „Der demographische Wandel führt schon jetzt zu einer erhöhten Quote pflegebedürftiger Menschen. Zugleich wird der Mangel an Ärzten vor allem in ländlichen Gebieten zunehmend als Problem spürbar. Um die medizinische und pflegerische Versorgung auch künftig sicherstellen zu können, besteht großer Handlungsbedarf.“ Die medizinisch-pflegerische Forschung ermögliche, mehr und mehr gesundheitliche Einschränkungen körperlicher oder kognitiver Art in jeder Altersgruppe individuell zu behandeln und auszugleichen. Auf diesem Gebiet mit tragfähigen Konzepten an einer flächendeckenden Versorgung mitzuwirken, sei ein wesentliches Ziel der neuen Stiftungsprofessur.

Dafür stellt die private gemeinnützige Willy Robert Pitzer Stiftung über fünf Jahre ihre Fördermittel bereit. Der Stiftungsvorstand, Dr. Helmut Häuser, führte bei der Zusammenkunft am Fachbereich Gesundheit dazu aus: „Die THM verfügt bereits über umfangreiche Erfahrung und einen herausragenden Ruf im Bereich der Versorgungsforschung. Wir haben einen Partner gesucht, mit dem wir unsere Ziele unprätentiös, einfach und direkt verwirklichen können. Sie ist daher der ideale Partner für dieses Projekt. Gleichzeitig können wir so die Forschung in unserer Region in einem wichtigen Bereich stärken.“ Das Profil des Forschungsvorhabens passe ideal zu den Zielen der Stiftung. Sie hatte in der Vergangenheit bereits an der TH Mittelhessen ein Projekt bei StudiumPlus unterstützt, das mit seinem Netzwerk ebenfalls in die vereinbarte Kooperation partiell eingebunden sein wird. ■

Per Stiftungsprofessur zum Institut

Der Fachbereich Gesundheit der TH Mittelhessen richtet eine Stiftungsprofessur für Versorgungsforschung und Rehabilitation ein. Förderer ist die Bad Nauheimer „Willy Robert Pitzer Stiftung“, die dafür insgesamt eine Million Euro bereitstellt. Mit dem Projekt wollen Stiftung und THM einen Beitrag leisten, die medizinische und pflegerische Versorgung einer wachsenden Zahl pflegebedürftiger Menschen auch in Zukunft sicherzustellen.

Die Stiftungsprofessur soll an der THM in ein „Willy Robert Pitzer-Institut für Versorgungsforschung und Rehabilitation“ integriert werden. Prof. Dr. Henning Schneider, Dekan des Fachbereichs Gesundheit, skizzierte Ende April bei der Unterzeichnung des Vertrags zwischen Hochschule und Stiftung die nächsten Schritte. Zunächst informierte er über

die problematische Situation der hausärztlichen Versorgung in Hessen. Mit der Stiftungsprofessur, die man zügig besetzen wolle, sei die Leitung des geplanten Instituts verbunden. Als dessen Aufgaben nannte er, praxisrelevante Forschungsvorhaben zu konzipieren, Fördermittel zu akquirieren und zum Ausbau des Studienangebots beizutragen.



Die Preisträger: Markus Schnell, Lisa Ranold, Samuel Herbert, Jan Arne Pfeiffer, Volker Daniel und David Buhren (von links)

Vorne dabei in Studium und Ehrenamt

An der TH Mittelhessen ist zum dritten Mal der Ludwig-Schunk-Preis verliehen worden: Sechs Absolventen erhielten die mit jeweils 1.000 Euro dotierte Auszeichnung für herausragende Studienleistungen und ihr ehrenamtliches Engagement.

Die Preisträger sind David Buhren aus Gießen (Fachbereich Elektro- und Informationstechnik), Lisa Ranold aus Lahnau (Fachbereich Informationstechnik – Elektrotechnik – Mechatronik), Markus Schnell aus Reichelsheim (Fachbereich Maschinenbau, Mechatronik, Materialtechnologie), Volker Daniel aus Lahnau (Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik), Jan Arne Pfeiffer (Fachbereich Wirtschaft) aus Grünberg und Samuel Herbert aus Dillenburg (Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen).

„Der Ludwig-Schunk-Preis setzt ein Zeichen, dass Leistungsbereitschaft und ehrenamtliches Engagement vereinbar sind und auch belohnt werden“, sagte

Ernst Steiner, Vorstandsvorsitzender der Ludwig-Schunk-Stiftung, bei der Preisverleihung. „Außerdem würdigt er symbolisch die vielfältigen erfolgreichen Kooperationen zwischen der THM und Schunk.“ Der Preis ist dem Firmengründer Ludwig Schunk gewidmet, aus dessen Unternehmen sich die Schunk Group als international tätiger Technologiekonzern mit über 8.000 Beschäftigten in 29 Ländern entwickelt hat.

Der damalige THM-Präsident Prof. Dr. Günther Grabatin hob die Verbindung von außergewöhnlichen Leistungen und Ehrenamt der Absolventen hervor: „Besonders beeindruckend ist, wenn Studierende zu den Besten ihres Jahrgangs gehören und darüber hinaus sehr viel Arbeit auf ein Ehrenamt verwenden.“

Mit der Auslobung des Ludwig-Schunk-Preises bekundet die Stiftung nicht nur ihr Interesse an der akademischen Ausbildungsqualität. Sie fördert auch die Bereitschaft von Nachwuchskräften, bei der persönlichen Qualifizierung und beim

gemeinschaftsdienlichen Einsatz hohe Ansprüche an sich selbst zu stellen.“ Schunk und die THM verbindet eine langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Entwicklung. So haben allein im letzten Jahr über 80 Studierende der Hochschule bei Schunk Praktika absolviert oder sich in ihren Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten mit betrieblichen Themen befasst. Die Ludwig-Schunk-Stiftung gehört auch zu den Sponsoren der Deutschlandstipendien an der THM.

Um den Ludwig-Schunk-Preis können sich die jahrgangsbesten Absolventen der Gießener und Friedberger Fachbereiche der THM bewerben, die Studienprogramme in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Betriebswirtschaft anbieten. Eine Jury, die mit Vertretern der Stiftung und Mitgliedern der Hochschule besetzt ist, entscheidet über die Vergabe. Kriterien dabei sind die Abschlussnoten und das Maß des jeweiligen ehrenamtlichen Einsatzes. ■



Julius Jay Butler stellte einer Besucherin ein Spiel zur Studienorientierung vor.

Spielfeld Monitor

„In die Gamingbranche bin ich reingerutscht. Und ich will da nicht mehr raus“, ließ Knut Brockmann die Besucher der dritten „Games Couch Conference“ im ehemaligen Roxy-Kino wissen. Brockmann, der als Game Design-Freelancer arbeitet, war einer von fünf Referenten, die den Studierenden der Technischen Hochschule Mittelhessen und anderen Interessierten einen Einblick in die Videospielebranche vermittelten.

Der Großteil der Ideen, die während der Entwicklung eines Spieles entstehen, würden wieder verworfen, erklärte Brockmann. Lediglich ein Prozent schaffe es letztendlich in das fertige Spiel. Das sei manchmal schon frustrierend, räumte er ein.

„Aber man freut sich, dass das richtige Prozent am Ende durchkommt“. Und die verworfenen Ideen seien ja nicht weg. Manchmal würden sie zu einem späteren Spiel passen und könnten dann doch noch verwendet werden. Wichtig sei

es aber, als Entwickler darauf zu achten, dass man nicht für sich produziere, sondern die Zielgruppe im Blick behalte.

Neben viel Hintergrundwissen zum Thema Game Design hatte Brockmann auch ganz praktische Tipps für angehende Spieldesigner parat. „Videospiele sind schön. Aber es sind auch die unwichtigsten Spiele überhaupt“. Stattdessen solle man lieber lesen, ins Theater gehen, Freunde treffen oder Brettspiele spielen. „Wenn du dich für das Entwickeln von Spielen interessierst, dann hast du in deinem Leben schon genug gespielt,“ scherzte Brockmann.

Die Games Couch Conference wird von dem Projekt Games@THM organisiert, das sich mit möglichen Einsatzgebieten von Spielen im Hochschulbereich beschäftigt. „Die Veranstaltung ist immer gut angekommen“, blickte David Manderbach zurück. Er hat sein Medieninformatikstudium an der THM gerade abgeschlossen und gehört zum Organisationsteam der Veranstaltung. „Die Studierenden, die bei Games@THM mitarbeiten, organisieren die Conference, weil ihnen viel daran liegt“, erklärte Manderbach. Durch den Kontakt zu Personen aus der Gamesbranche erhoffen sich die Organisatoren auch Praktikumsmöglichkeiten für die Studierenden.

Im Eingangsbereich des ehemaligen Kinos stellten sich die Veranstalter an kleinen Ständen vor und boten die Möglichkeit, vor Ort Computerspiele auszuprobieren. Julius Jay Butler präsentierte für Games@THM außerdem das Konzept mission:me. Das Computerspiel soll Schülerinnen und Schülern helfen, den richtigen Studiengang zu finden. „Die jungen Leute sollen sich mit mehr Klarheit entscheiden und wissen, was während des Studiums auf sie zukommt“ erläuterte Butler. Durch das Spiel würden sie mit sieben technischen Studiengängen in Berührung gebracht. Ziel sei es auch, die Quote an Studienabbrüchen zu verringern, indem Studieninteressierte sich bereits vor der Einschreibung intensiver mit den Inhalten der Lehre auseinandersetzen. ■

Eva Pfeiffer

Treffpunkt für Technikbegeisterte

Es summt und brummt wie in einem Bienenkorb. In kleinen Gruppen haben im Seminarraum 007 rund 40 Menschen die Köpfe zusammengesteckt und sprechen begeistert miteinander – über Technik, über das Programmieren und über die Lust am Lösen von Problemen. Versammelt haben sich hier in Gießen keineswegs nur Informatik-Studierende der TH Mittelhessen, sondern auch Schüler, Rentner und Berufstätige. Sie alle eint der Spaß an Hard- und Software und die Freude daran, Wissen und Fragen ungezwungen und offen miteinander zu teilen.

Ins Leben gerufen wurden diese Treffen unter dem Titel „Connect and Code“ von drei Studierenden der THM, Jonas Martin, Nico Müller und André Fischer. Sie machen derzeit ihren Master in Informatik und sind zugleich Werkstudenten bei Bosch Thermotechnik in Lollar.

Dort trafen sie auf Mitarbeiter Ankit Singh, der sie mit der Idee einer offenen Plattform für alle Technikbegeisterten infizierte. „In anderen Regionen gibt es das auch, warum also nicht in Mittelhessen, wo wir doch mit unserer THM, einem aktiven Mittelstand und vielen Schulen die besten Voraussetzungen dafür mitbringen?“, fragt Ankit Singh. Bei Prof. Dominikus Herzberg rannten die Studierenden mit ihrer Idee offene Türen ein. Der Professor für Angewandte Informatik am Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik sorgte dafür, dass Räumlichkeiten in der THM für die Treffen zur Verfügung standen. Auch den Förderverein holte er als Sponsor mit ins Boot, die Bosch Thermotechnik GmbH unterstützt die monatlichen Treffen ebenfalls. Der Erfolg der bisherigen Veranstaltungen gibt den Initiatoren recht. „So etwas hat bis-

lang hier gefehlt“, sagen alle Teilnehmer. Beim ersten Treffen im April waren rund 30 Leute da, im Mai waren es bereits 40 Interessierte. „Ich möchte die Treffen hier nicht mehr missen“, meint der 16-jährige Simon König aus Friedberg. Er hat dieses Mal einen selbstgebaute Quadrokopter mitgebracht, der noch nicht richtig programmiert ist. Ideen und Hilfe für das Softwareproblem bietet spontan ein anderer Teilnehmer an.

„Projektvorschläge und Fragestellungen darf übrigens jeder einbringen, eine feste Struktur gibt es bewusst nicht“, sagt Herzberg. Die Treffen seien dabei auch nicht nur was für Profis, sondern sollen bewusst auch Neulinge, die an Technik interessiert sind, einschließen. „Uns verbindet die Vision, dass Bildung dann am meisten Spaß macht, wenn man sich selbst in kleinen Gruppen etwas beibringt.“

Sonja Hähner

Weitere Infos unter:
[www. Connectncode.org](http://www.Connectncode.org)



Die Schüler Simon (links) und Max (rechts) sind begeistert von den Arbeitstreffen an der THM.



Wilfried Schmied (4. von rechts), Mitglied des Hochschulrats, war einer der „goldenen Diplomanden“, die THM-Präsident Prof. Matthias Willems auf dem Friedberger Campus begrüßte.

Rückkehr in Gold

Den fünfzigsten Jahrestag ihres Studienabschlusses konnten im Sommersemester drei Absolventengruppen feiern. Sie besuchten aus diesem Anlass die TH Mittelhessen, zu deren Vorgängerinstitutionen das „Polytechnikum“ in Friedberg und die Ingenieurschule Gießen gehören.

Die Friedberger Ehemaligen, die ihre akademische Ausbildung 1966 am Fachbereich Maschinenbau in der Studienrichtung Betriebstechnik beendet hatten, kamen auf Initiative von Wilfried Schmied auf dem Campus in der Wetterau zusammen. Der frühere Gießener Regierungspräsident ist als langjähriges Mitglied im Hochschulrat auch heute noch der THM eng verbunden. Auf einem Rundgang machte man Station beim Motorsport-Team, das mit starker studentischer Beteiligung erfolgreich einen Rennwagen für Wettbewerbe konstruiert hat und weiterentwickelt. Dort erfuhren die Gäste viele technische Details über den Friedberger „Streamliner“. Seine Energieeffizienz – der Wagen schafft mit einem Liter Benzin eine Fahrstrecke von über tausend Kilometern – fand das In-

teresse der erfahrenen Ingenieure, die dazu viele Fachfragen stellten. Nach einem Vortrag über die Entwicklung der Hochschule überreichte THM-Präsident Prof. Dr. Matthias Willems jedem sein „Goldenes Diplom“.

Bei der zweiten Friedberger Gruppe handelte es sich um Alumni, die seinerzeit im Studienschwerpunkt Allgemeiner Maschinenbau am „Polytechnikum“ ihre Zeugnisse erhalten hatten. Die Herren kehrten in Begleitung ihrer Ehefrauen zum goldenen Jahrestag ihres Abschlusses auf den Campus zurück. Auch sie erwartete unter anderem der Friedberger Rennstall mit einer Präsentation des Fahrzeugs und Informationen zum internationalen „Shell Eco Marathon“, wo „THM Motorsport Efficiency“ schon

als bestes deutsches Team abgeschnitten hat. Im Rahmen ihres Besuchs erhielten die Maschinenbauer des Abschlussjahrgangs 1966 als Bestätigung ihrer Verbundenheit mit der Hochschule ebenfalls Jubiläums-Urkunden.

Auch im Fach Maschinenbau hatten vor 50 Jahren die Ingenieure ihr Studium abgeschlossen, die im April an der THM in Gießen nicht nur ein Wiedersehen mit vielen ehemaligen Kommilitonen, sondern auch mit ihrem damaligen Physik-Professor Heinrich Peters erleben konnten. Der Dekan des Fachbereichs Maschinenbau und Energietechnik, Prof. Dr. Jörg Gollnick, begrüßte die Alumni und informierte sie unter anderem über das aktuelle Studienangebot. Auch in Gießen stand ein Besuch bei den studentischen Motorsportlern auf dem Programm, wo das Team „THM Motorsport Racing“, das sich seit Jahren mit bemerkenswerten Resultaten am internationalen „Formula Student“-Wettbewerb beteiligt, über die Projektarbeit zur Fahrzeugentwicklung (siehe Bericht auf S. 23) berichtete. ■

High-Tech-Pumpen für Schwimmbäder

Neuartige Laufräder für Kreiselpumpen wollen die Herborner Pumpentechnik und die TH Mittelhessen gemeinsam entwickeln. Das Land Hessen fördert das Forschungsprojekt mit 160.000 Euro. Prof. Dr. Burkhard Ziegler vom Gießener Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik ist dabei unter anderem für die Entwicklung von Testverfahren und für Bauteilversuche zuständig.

Bislang sind Laufräder für Schwimmbadpumpen aus Bronze. Das Material erfüllt die besonderen Anforderungen an die Wasserhygiene und ist sehr korrosionsbeständig. Gusseisen, das deutlich günstiger wäre, kommt als Werkstoff nicht in Frage, da es rostet und wegen seiner rauen Oberfläche den Wirkungsgrad der Pumpe verringert.

Diese Mängel wollen die Forscher dadurch beheben, dass sie Laufräder aus Gusseisen mit einem Werkstoff aus Kunststoffen und Nanopartikeln beschichten. In einem gemeinsamen früheren Projekt konnten so bereits Pumpengehäuse aus Bronze ersetzt werden.

Für die komplexe Schaufelgeometrie muss eine optimierte Beschichtungsrezeptur entwickelt werden. Außerdem gilt es, die bestmögliche Technologie zum Auftragen der Beschichtung auszuwählen. Das Design des Pumpenlaufrades ist hierzu anzupassen. Mit Tests am THM-Institut für Mechanik und Materialforschung wollen die Wissenschaftler die Haftfähigkeit der Beschichtung prüfen und den Verschleiß untersuchen. Dabei kommen unter anderem eine Ultraschallanlage und eine Strahlanlage zum Einsatz, die den Einfluss von Feststoffen wie zum Beispiel Sand auf das Laufrad misst. Die Herborner Pumpentechnik, in Mit-



Die Wissenschaftlichen Mitarbeiter Daniel Seipp und Miriam Dill untersuchen die Haftfähigkeit der Beschichtung mit einem Ultraschallgenerator, der etwa 20.000 Schwingungen pro Sekunde erzeugt.

teleuropa Marktführer bei Schwimmbadpumpen, verspricht sich von der Neuentwicklung deutliche Wettbewerbsvorteile. Entwicklungsleiter Lars Runte erwartet, dass die Herstellungskosten der Laufräder dann bis zu 30 Prozent niedriger liegen als heute und gleichzeitig der Wirkungsgrad der Pumpen höher ist. Denn die beschichteten Laufräder haben eine glattere Oberflä-

che als die heute verwendeten Bronzewerkstücke. Die neue Technologie spart Energie und teure Rohstoffe.

Das Forschungsvorhaben läuft zwei Jahre und hat ein Gesamtvolumen von 400.000 Euro. Es wird im Rahmen der hessischen „Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“ (LOEWE) unterstützt. ■

Auf Fachmesse präsent

Der Fachbereich Elektro- und Informationstechnik der TH Mittelhessen hat sich auf der „BREKO Glasfasermesse“ in Frankfurt präsentiert. Während der zweitägigen Veranstaltung, die vom Bundesverband Breitbandkommunikation (BREKO) organisiert wurde, informierten die Gießener Wissenschaftler über aktuelle Forschungsprojekte.

Dazu gehörten Untersuchungen über hochbitratige DSL-Übertragungssysteme oder Messungen zum Zusammenspiel unterschiedlicher Systeme. Prof.

Dr. Kristof Obermann stellte in einem Vortrag neue Ergebnisse messtechnischer Untersuchungen zur G.fast-Technik vor, einem Übertragungsverfahren

für Kupferkabel, das für kurze Entfernungen als Alternative zur Glasfaserkabeltechnik gilt.

Der 1999 gegründete BREKO ist ein Zusammenschluss von mehr als 200 Telekommunikationsunternehmen, die über eine eigene Infrastruktur Sprach- und Datendienste anbieten und im Wettbewerb mit dem früheren Monopolisten Deutsche Telekom stehen. Auf der diesjährigen Messe präsentierten sich mehr als 100 Aussteller aus dem In- und Ausland. ■



Prof. Diethelm Bienhaus (rechts) nahm auf der Hannovermesse Industrie die Mitgliedsurkunde des International Internet Consortium aus der Hand von Dr. Richard Soley, dem Executive Director des IIC, entgegen.

Im internationalen Industrienetz

Die TH Mittelhessen ist als zweite deutsche Hochschule dem Industrial Internet Consortium (IIC) beigetreten. Wie die nationale Initiative „Industrie 4.0“ engagiert sich das weltweit tätige IIC für die umfassende Digitalisierung der Produktion.

Rund 250 Unternehmen haben sich darin zusammengeschlossen, darunter auch deutsche Firmen wie Bosch, Siemens und SAP. Dem Verbund gehören zudem Universitäten und Forschungseinrichtungen an, zum Beispiel die University of California, Berkeley, und das Georgia Institute of Technology.

Das IIC entwickelt Industrie-Anwendungsbeispiele und Prototypen, sogenannte Testbeds. So können neue Technologien und Produkte getestet und Innovationen in die Wege geleitet werden.

Die Anwendungsgebiete reichen vom Gesundheitswesen über Smart Energy bis zur Realisierung von Funktions-

komponenten der „Intelligenten Fabrik“ (Smart Factory).

In der Region ist die TH Mittelhessen schon auf dem Feld von Industrie 4.0 aktiv. So arbeitet sie seit 2015 bei der „Smart Electronic Factory“ mit. An der THM befassten sich bereits einige Bachelor- und Master-Arbeiten mit dieser Thematik. Darüber hinaus laufen Forschungsprojekte zu Industrie 4.0 und zum Industrial Internet.

Ansprechpartner der Hochschule, wenn es um den Kontakt zum IIC geht, ist Prof. Dr. Diethelm Bienhaus vom Gießener Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik. ■



Prof. Klaus Quibeldey-Cirkel (links) stellte ARSnova auf dem Gemeinschaftsstand der hessischen Hochschulen vor.

Stille Post an den Dozenten

„Die didaktischen Probleme bei Großveranstaltungen sind hinlänglich bekannt: Fehlende Interaktion zwischen Auditorium und Lehrperson, schwierige Aktivierung der Studierenden, ängstliche Studierende melden sich nicht zu Wort.“ Diesem Problem will Prof. Dr. Klaus Quibeldey-Cirkel von der TH Mittelhessen mit der Software ARSnova abhelfen. Auf der CeBIT, der weltweit größten Messe für Informationstechnik, stellte der Hochschul-lehrer das Produkt, das er mit seinem Team am Gießener Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik entwickelt hat, am Gemeinschaftsstand der hessischen Hochschulen vor.

ARSnova ist ein „Audience Response System“. Besonders in großen Vorlesungen soll es als Kommunikationsmittel zwischen Dozenten und dem Auditorium dienen. So lässt sich zum Beispiel der Wissensstand der Zuhörer durch Multiple-Choice-Fragen testen. Sie werden per Beamer gezeigt, und die Studentinnen und Studenten antworten anonym per Handy oder Laptop. Das Ergebnis erscheint als Balkendiagramm und kann vom Dozenten unmittelbar in die Vorlesung einbezogen werden. Das System ermöglicht es auch, anonym Zwischenfragen zu stellen.

„Das didaktische Konzept und das extrem einfache Design und Handling machen ARSnova einzigartig. Das Erstellen einer Session und Anlegen von Fragen sind ein Kinderspiel und werden auch den unsicheren Dozenten nicht aus dem Konzept bringen“, verspricht Quibeldey-Cirkel. Die an der THM entwickelte Software kann von jeder Hochschule kostenlos genutzt werden (<https://arsnova.thm.de/blog/>).

Verschiedene Präsentationen, zum Beispiel über Einsatzmöglichkeiten von ARSnova in der öffentlichen Verwaltung, ergänzten die Informationsgespräche am Messestand.



Mit einfachen Mitteln erhält der Dozent Rückmeldung von seinen Zuhörern.

Aha-Erlebnisse durch die Kraft des Denkens



Wo er auftaucht, erregt der „Streamliner“ der THM Interesse. Das bestätigte sich auch in Herborn.

Mehr als 900.000 Besucher zog der 56. Hessentag in Herborn an, der am 29. Mai mit dem Festumzug endete. Zur Tradition des Landesfestes gehört es inzwischen auch, dass sich die Hessischen Hochschulen dort an einem Gemeinschaftsstand der Initiative „Hessen schafft Wissen“ präsentieren.

Vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst beauftragt organisierte die „Hessen Agentur“ den Auftritt der Hochschulen, die publikumswirksam mit „Wissenschaft zum Anfassen für Kinder und Erwachsene“ und „Mitmachaktionen“ in Herborn vertreten waren. Außerdem standen „Vorträge von Spitzenforschern“ auf dem Programm.

Die TH Mittelhessen gastierte dort mit dem „Streamliner“, den das Team von „THM Motorsport Efficiency“ zur inter-

nationalen Wettbewerbsreife entwickelt hat. Das nur 52 Kilogramm schwere Fahrzeug kann – von einem studentischen Leichtgewicht gesteuert – über 1000 Kilometer mit nur einem Liter Treibstoff zurücklegen.

Auch auf der Landesausstellung des Hessentags konnten Interessierte die THM unter dem Motto „Wissenschaft und Kultur (er)leben“ antreffen. Studentinnen, Studenten und Mitarbeiter des jungen Fachbereichs Gesundheit standen dort als Ansprechpartner bereit, um die Gäste zu „Gedankenspielen“ einzuladen.

Dabei erhielten Mutige aus dem Publikum Gelegenheit, ein Headset aufzusetzen, das Hirnströme misst. Sie durften ausprobieren, wie man nur mit der Kraft des Denkens Objekte auf dem Monitor bewegen und einen visualisierten Feuerwerkskörper zur Explosion bringen kann. Viele Probanden machten dabei Erfahrungen, die sie animierten, sich eingehender über dieses aktuelle Projekt des Fachbereichs zu informieren, das auf Fortschritte in der Medizin, Rehabilitation und Pflege abzielt. ■



Am Hessentag-Stand erfuhr Wissenschaftsminister Boris Rhein (links) von Prof. Keywan Sohrabi, was es mit dem „Balance Board“ des Fachbereichs Gesundheit auf sich hat.

Auf nach Silverstone!

„THM Motorsport Racing“ hat in Gießen seinen neuen Rennwagen vorgestellt. Vertreter der Hochschule, Sponsoren und andere Interessierte ließen sich die Neuerungen des aktuellen Fahrzeugs erklären. Bei einem Hubraum von 599 ccm und einer Leistung von 96 PS an den Antriebsrädern beschleunigt das Fahrzeug in 3,5 Sekunden von null auf 100 Kilometer pro Stunde.

Das 2008 gegründete studentische Racing-Team der TH Mittelhessen nimmt regelmäßig an verschiedenen Formula-Student-Wettbewerben teil. Saisonhöhepunkt ist das Rennen in Hockenheim, wo das THM-Team aus Ingenieuren, Informatikern und Betriebswirten im letzten Jahr Rang elf belegte. Auf der Formel-1-Strecke südlich von Mannheim organisiert der Verein Deutscher Ingenieure die größte Formula-Student-Veranstaltung der Welt. In verschiedenen Kategorien traten 2015 mehr als 3600 Studenten mit 110 Rennwagen gegeneinander an. Neben Hockenheim steht in diesem Jahr erstmals Silverstone auf dem Programm. Mitte Juli wird sich die



Bei der Fahrzeugpräsentation bekam Teambetreuer Prof. Klaus Herzog ausnahmsweise den Platz im Cockpit.

THM auf dem berühmten englischen Kurs mit Konkurrenten aus Europa, Australien, Asien und Afrika messen.

Die Teams haben die Aufgabe, einen einsitzigen Formelrennwagen zu bauen. Im Wettbewerb gewinnt die Gruppe mit dem besten Gesamtpaket aus Konstruktion, Fahrleistung, Finanzierungskonzept, Organisation und Verkaufspräsentation. Das Auto soll kostengünstig und zuverlässig sein. Beschleunigung und Bremskraft werden ebenso bewertet wie Design, Komfort und die Möglichkeit, übliche Serienteile einzusetzen. Zum

Wettbewerb gehört auch der Praxistest auf der Rennstrecke.

Das THM-Team hat 20 Mitglieder, darunter auch drei Studenten der Uni Gießen. Fachliche Unterstützung bekommt der Rennstall seit Jahren von Dr. Klaus Herzog, Professor am Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik. Das Präsidium der Hochschule fördert die Gruppe. Zu den Sponsoren aus der Wirtschaft gehören Opel, Schunk, Bosch, aber auch regionale mittelständische Unternehmen wie der Blechverarbeiter Volk aus Hüttenberg. ■

Dank Sponsor mobil

Das Team von „THM Motorsport Racing“ hat einen großen Unterstützungsnetzwerk. Neben vielen mittelständischen Unternehmen aus der Region gehört als einer von vier Premium-Sponsoren auch Opel dazu. Damit das Racing-Team der TH Mittelhessen auch außerhalb der Rennstrecke mobil ist, stellt der Rüsselsheimer Autobauer ihm regelmäßig einen Mittelklassewagen zur Verfügung.

Das 36.000 Euro teure Fahrzeug, das die Gruppe kostenlos nutzen darf, brachten die Opel-Manager Andreas Forst und Prof. Dr. Hartmut Baumgart nach Gießen. Kooperationspartner von Opel sind auch die beiden Maschinenbauabteilungen der TH Mittelhessen in Gießen und Friedberg. Eine Spende für das Gießener Labor für Kraftfahrzeugtechnik und Verbrennungsmotoren hatten die Unternehmensvertreter bei ihrem Besuch ebenfalls dabei. Ein Automatik- und zwei Schaltgetriebe werden in Vorlesungen und Laborveranstaltungen als Anschauungsobjekte eingesetzt. ■



Andreas Forst (links) überreicht Teamchef Selim Sengez den Schlüssel für den neuen Wagen.

Nachrichten

Ausland

Kommt der Wunsch auf, eine Zeitlang ins Ausland zu gehen, machen manche Studierende von sich aus den ersten Schritt. Andere sind zögerlicher beim Gedanken an den Grenzübergang und brauchen einen Anstoß. Um die Mobilität ihrer Immatrikulierten zu fördern, veranstaltet die THM Informationstage im Rahmen der bundesweiten Kampagne „studieren weltweit – ERLEBE ES“.

In Gießen und Friedberg gab das International Office der THM interessierten Studentinnen und Studenten an Ständen auf dem Campus erneut Antworten auf Fragen rund um das Auslandsstudium. Sie erhielten dort Auskünfte über die Partnerhochschulen der THM, über Fördermöglichkeiten, Bewerbungsfristen, aber auch über die Zugänge zu Auslandspraktika und Summer Schools.

Einen festen Platz im nachmittäglichen Vortragsprogramm haben Berichte von Studierenden, die aus eigener Erfahrung schildern können, wie bereichernd der Aufenthalt an einer ausländischen Hochschule ist. In Gießen ließ Francesco Giuga, der am Fachbereich Wirtschaft studiert, sein Gastsemester an der Tallinn University of Technology (Estland) Revue passieren. In Friedberg referierte Laura Staaden vom Fachbereich Bauwesen über ihren einsemestrigen Aufenthalt am VIA University College Horsens (Dänemark).

Kooperationspartner bei den Informationstagen an der THM waren auch diesmal das Hochschulteam der Bundesagentur für Arbeit und GOstralia, der offizielle Repräsentant australischer Universitäten in Deutschland. ■

Ausflug

Ein „unkonventionelles Nahverkehrsmittel“, so Prof. Dr. Frank Lademann, konnten die Teilnehmer einer THM-Exkursion begutachten. Gemeinsam mit seinem Kollegen Prof. Dr. Manfred Merkel begleitete er Studentinnen und

Studenten des Bahn- und des Bauingenieurwesens unter anderem nach Wuppertal.

Seit dem Jahr 1900 versieht die „einschienige Hängebahn“ zuverlässig ihren Dienst und befördert heute pro Werktag 80.000 Fahrgäste. Bei einer Streckenlänge von mehr als 13 Kilometern folgt sie größtenteils dem Lauf der Wupper. Die 26 Exkursionsteilnehmer aus Gießen und Friedberg konnten während einer Führung durch das Depot der Bahn im Stadtteil Vohwinkel unter anderem die Betriebs- und Reparaturwerkstatt kennenlernen.

Die dreitägige Studienreise führte die Gruppe auch in das Weichenwerk Witten. Die Fabrik der Deutschen Bahn ist die einzige Produktionsstätte von Weichen in Deutschland. Sie stellt jährlich etwa 1200 Weichen sowie 100 Kreuzungen und Kreuzungsweichen her. Zum Exkursionsprogramm gehörte außerdem ein Besuch des Signalwerks Wuppertal. Das Unternehmen der DB Netz AG versorgt die Deutsche Bahn und andere Kunden mit Materialien der Leit- und Sicherheitstechnik. 54.000 verschiedene Artikel für die Bahninfrastruktur sind dort ständig verfügbar. ■

Auskunft

Einblicke in Unternehmen und Vorträge aus der Praxis bot der „Tag der Logis-

tik“ an der TH Mittelhessen in Friedberg. Rund 300 Studierende und andere Interessierte nutzten die Gelegenheit, sich auf dem Campus in der Wetterau über „Karrierechancen in der Logistik“ zu informieren.

Bei der Eröffnung konnten die Professoren Dr. Monika Möhring, Dr. Nadine Roth und Dr. Fabian Tjon vom Fachbereich Management und Kommunikation (MuK) Repräsentanten regionaler Unternehmen begrüßen. An der Hochschule gastierten unter anderem Abbott, Continental, Meyer Quick Service Logistics, Lidl und DB Schenker. Deren Vertreter standen den Studierenden der Logistik und anderer Fachrichtungen als Ansprechpartner zur Verfügung und gaben Auskunft über die Perspektiven zum Berufseinstieg, aber auch über Beschäftigungsmöglichkeiten während des Studiums. Referate zu aktuellen Trends und Herausforderungen, etwa zum Thema „Industrie 4.0“, veranschaulichten, wie vielfältig und attraktiv die beruflichen Aufgaben akademisch qualifizierter Logistiker sind.

Der „Tag der Logistik“ ist eine deutschlandweite Initiative. Der Fachbereich MuK kooperiert bei der Organisation mit der Bundesvereinigung Logistik. Er wurde zum vierten Mal an der TH Mittelhessen organisiert und hat sich als Veranstaltung bewährt, die viele Studierende



in Kontakt mit potenziellen Arbeitgebern und Praktikern bringt, die in ihren Firmen für Personalrekrutierung verantwortlich sind. ■

Am Gleis

Die Gießen Marketing GmbH, die Justus-Liebig-Universität und die THM haben vereinbart, eine gemeinsame Informations- und Servicestelle am Gießener Bahnhof einzurichten. Sie soll ein Ort der Willkommenskultur sein, zur verstärkten Wahrnehmung von Gießen als Stadt der Wissenschaften beitragen und mit ihren Orientierungsangeboten einen praktischen Nutzen für die Anreisenden haben. Gäste aus dem In- und Ausland werden dort ebenso willkommen sein wie Studieninteressierte oder Auskunftssuchende aus Stadt und Region.

Der „Welcome Point“ wird auf etwa 50 Quadratmetern in der ehemaligen Gepäckhalle am Bahnhof untergebracht. Seine Eröffnung ist für September 2016 geplant. Ihre Zusammenarbeit dort haben die beiden Hochschulen und die städtische GmbH in einem Ende März unterzeichneten Vertrag geregelt. ■

Austausch

Beim „Lehrersymposium“ referierten Professoren des Fachbereichs Wirtschaft der TH Mittelhessen vor Fachpädagogen aus Mittelhessen über aktuelle volkswirtschaftliche Themen. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe pflegt der Fachbereich den Erfahrungsaustausch mit Lehrern von Schulen, an denen sich Absolventen für das betriebswirtschaftliche Studium an der THM qualifizieren. Das Symposium wurde zum fünften Mal ausgerichtet.

Zunächst erläuterte die Studiendekantin Prof. Dr. Martina Höber das Ausbildungskonzept und Studienspektrum des Fachbereichs.

Prof. Dr. Jens Klose informierte anschließend über die Konjunkturlage hierzulan-

de und in der Welt. Über den Arbeitsmarkt zehn Jahre nach den Hartz-Gesetzen referierte Prof. Dr. Markus Gerhard. Prof. Dr. Hayo Reimers betrachtete die umstrittene transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen Europa und den USA. Prof. Dr. Martin Schmidt besprach unter dem Titel „Die Schere zwischen Arm und Reich“ ein Buch des französischen Wissenschaftlers Thomas Piketty („Das Kapital im 21. Jahrhundert“).

Bei der Organisation des Symposiums arbeitete der Fachbereich Wirtschaft der THM mit dem Schulamt der Landkreise Gießen und Vogelsberg zusammen. ■

Am Start

Oliver Hoffmann, der am Fachbereich Bauwesen der THM studiert, wurde beim traditionellen Gutenberg-Marathon in Mainz Deutscher Hochschulmeister des Jahres 2016. Die Strecke führte durch die Mainzer Innenstadt. Nach 42,195 Kilometern kam Hoffmann mit einer beeindruckenden Laufzeit (2:29:45) ins Ziel. Von den vielen Fans am Streckenrand gefeiert siegte er mit rund dreizehn Minuten Vorsprung auf die nächsten Verfolger.

Läuferisch aktiv war auch ein weibliches Team der THM beim 13. Frauenlauf der LGV Marathon Gießen. Im Schiffenberger Wald traten 27 Frauen der Hochschule an. Dabei war das gemeinschaftliche Lauf- und Walkingerlebnis wichtiger als der Wettkampfgedanke. Insgesamt bewältigten fast 450 Sportlerinnen bei perfektem Laufwetter die 5,7 oder 9,2 Kilometer langen Strecken.

Als Anerkennung ihrer starken Präsenz erhielten die Läuferinnen der TH Mittelhessen den Preis für das drittgrößte Team. ■

Am Brett

Bei seinen Turnierteilnahmen war das Schachteam der THM in der Vergangenheit regelmäßig erfolgreich. In Gießen trat man im laufenden Sommersemester gegen den polnischen Großmeister Marcin Tazbir an. Der 28-Jährige spielt beim Schachverein Griesheim in der 1. Bundesliga. Seinen Kontrahenten an-



der THM stellte er sich in einem Simultanwettkampf. Dabei fordert ein Spieler mehrere Gegner gleichzeitig heraus, wobei an jedem Brett eine Schachuhr läuft. Schwächere Spieler haben so eher eine Chance, da sie eine längere Bedenkzeit als der Simultanspieler haben.

Immerhin drei THM-Strategen nutzten diese Chance gegen den Profi. Irina Scheffler, Thomas Blaschke und Prof. Matthias Willems, alle vom Friedberger Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung (MND), trotzten dem Großmeister ein Remis ab. Nach hartem Kampf verloren geben mussten ihre Partien Prof. Stefan Euler und Andreas Günther (beide MND) sowie die Gießener Prof. Joaquin Diaz, Prof. Frank Recker, Prof. Klaus Wüst und Udo Hagenbach. Für die nächste Trainingsrunde gegen den Spitzenspieler ist Joaquin Diaz aber optimistisch: „Im letzten Jahr hat Marcin Tazbir noch alle Partien gewonnen. Dieses Mal waren wir besser vorbereitet. Nächstes Jahr hat er keine Chance mehr gegen uns.“ ■

Zugang zum virtuellen Klassenraum

Das Zentrum für kooperatives Lehren und Lernen (ZekoLL) der THM hat E-Learning-Konzepte in sein Weiterbildungsprogramm integriert. Im aktuellen Angebot zur hochschuldidaktischen Weiterbildung waren zum Beispiel Seminare im Blended-Learning-Format. Sie wurden von Maria Siegert und Wibke Fuhrberg (beide ZekoLL) sowie Oliver Leibrecht (euton.de, Marburg) geleitet.

Dabei kombinierte man Präsenzseminare mit Sequenzen im virtuellen Klassenraum. Die sogenannten Webinare erweitern die Präsenzzeit im Seminar um einen Online-Anteil. In der Weiterbildung „Lernvideos mit Camtasia er-

stellen und professionell texten und sprechen“ konnten Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Produzieren von Lernvideos üben. Dabei ging es vor allem darum, Text und Stimme bei der Videovertonung gekonnt einzusetzen.

Eine Veranstaltung mit dem Titel „Klappe und Action! Lernvideos selbst erstellen“, die zum Programm des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen gehörte, gestalteten die Seminarleiterinnen ebenfalls im Blended-Learning-Format. Sie boten ein Webinar nach dem Seminar an. Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten so ein Feedback auf Lernvideos, deren Anfertigung ihnen

im Seminar als Aufgabe gestellt worden war. Außerdem konnten sie bei der Online-Begegnung konkrete Vorschläge für Verbesserungen einbringen.

Das ZekoLL-Team, das Dozenten gern bei ihren Vorhaben unterstützt, will aufgrund der positiven Resonanz bei Lehrenden und Studierenden verstärkt Weiterbildungen in Blended-Learning-Formate übertragen. Für Webinare steht an der THM die Plattform Adobe Connect des Deutschen Forschungsnetzes zur Verfügung.

Weitere Informationen unter: www.vc.dfn.de/webkonferenzen.html. ■



Der Bedarf an Orientierung und Unterstützung ist zu Beginn eines Studiums besonders groß.

Hilfe an den ersten Hürden

Das Projekt „Gelingender Studieneinstieg“ der TH Mittelhessen wird für drei Jahre vom Land Hessen gefördert. Die Hochschule erhält dafür rund 300.000 Euro aus dem Studienstrukturprogramm.

Ausgangspunkt des Vorhabens ist die Erkenntnis, dass der Start ins Studium besondere Herausforderungen und Risiken des Scheiterns mit sich bringt. Fachleute sehen im geglückten Übergang von der Schule zum Campus und in der funktionierenden Integration der Studierwilligen am Lernort Hochschule einen Schlüssel für den gesamten Studienerfolg.

Die TH Mittelhessen hat in der Vergangenheit ausgehend von ihren verbindlich geltenden „Grundsätzen für gute Lehre“ schon eine Vielzahl an Initiativen ergriffen, die Schülerinnen und Schüler beim Einstieg ins Studium unterstützen sollen. Vor allem im Rahmen ihres groß angelegten Projekts „Klasse in der Mas-

se“, das durch den „Qualitätspakt Lehre“ von Bund und Ländern gefördert wird, hat die THM eine Reihe von Maßnahmen konzipiert und in die Praxis eingeführt, die in verschiedenen Fachbereichen auch zur Verbesserung der Rahmenbedingungen beim Studienstart beitragen.

Das neue Vorhaben „Gelingender Studieneinstieg“ ist am Zentrum für Kooperatives Lehren und Lernen der THM unter der Leitung von Prof. Silke Bock angesiedelt. Es hat die Ausarbeitung eines hochschulweiten Gesamtkonzepts zum Ziel und strebt darüber hinaus die systematische Umsetzung koordinierter Lern- und Beratungsangebote im ersten Studienjahr an. Das Projektteam begreift die Anfangsphase des Studiums als zentrale Aufgabe der Lehre und will mit dieser Blickrichtung unterstützende Veranstaltungsformate und Lernprogramme entwickeln. Diese sollen auf die vielfältigen Bedürfnisse von Studentinnen und Studenten in den ersten beiden Semestern abgestimmt sein. ■



Auf dem Friedberger Campus konnten Schülerinnen zum Beispiel selbst Hand anlegen, damit der Roboter die gewünschten Linien zeichnet.

Julia, Finja, Celine und Co

Das Interesse war beeindruckend. Rund 170 Schülerinnen kamen dieses Mal an die TH Mittelhessen nach Gießen und Friedberg, um das Hochschulprogramm am „Girls' Day“ zu erleben. Der bundesweite „Mädchen-Zukunftstag“ – es war der 16. seiner Art – soll den jungen Besucherinnen Orientierung mit Blick auf die Berufswahl geben.

Die THM engagiert sich schon traditionell als Gastgeber beim Girls' Day, um Mädchen frühzeitig die Begegnung mit technisch-naturwissenschaftlichen Fächern zu ermöglichen. Denn der weibliche Anteil in diesen Disziplinen ist hierzulande nach wie vor ausbaufähig.

In Gießen waren im laufenden Sommersemester 105 Mädchen vor allem der Klassenstufen sieben bis neun zu Gast. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten und das Team der Frauenbeauftragten konnten sie in Laboren verschiedener Fachbereiche praktische Erfahrungen beim Umgang mit konkreten Aufgaben machen. In betreuten Gruppen befassten sie sich zum Beispiel mit den Themen

„Kälte/Wärme“, „Chemie“, „Grafikprogrammierung“, „Handcreme und Kühlgel“ sowie „Brücken und Experimente“.

Informative Einführungen, gute Betreuung und attraktive Arbeitsaufträge in Projektgruppen bot auch das Programm, das die Frauenbeauftragten auf dem Campus

Friedberg für 65 Besucherinnen organisiert hatten. Das Spektrum reichte von „Programmieren mit Java“ über die Fertigung von Werkstücken im CNC-Labor und die „3D-Erstellung von Bauteilen am Rechner“ bis zur Beschäftigung mit Robotern, denen die Mädchen das Tanzen und Zeichnen beibringen durften.

Ein gemeinsames Mittagessen und eine „Feedbackrunde“ schlossen den Campusbesuch an beiden Standorten ab. ■



In Gießen bescherte die praktische Arbeit im Labor den Mädchen unter anderem Erfolgserlebnisse beim Bau eines beleuchteten Bilderrahmens.

BLITZLICHT

Felix Brück von der TH Mittelhessen ist für seinen Vortrag auf dem 6. Wissenschaftskongress Abfall- und Ressourcenwirtschaft in Berlin ausgezeichnet



worden. Der Umweltingenieur referierte über das Thema „Rotierender Fermenter zur Bioabfallvergärung: Radiales und axiales Mischungsverhalten“. Brück berichtete darin über ein neues Verfahren zur Gewinnung von Biogas aus organischen Abfällen, das in einem vom Land Hessen geförderten Forschungsprojekt entwickelt wurde. Der Kongress, den die Deutsche Gesellschaft für Abfallwirtschaft jährlich ausrichtet, bietet jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit, ihre aktuellen Forschungsergebnisse Kollegen und Fachleuten aus der Praxis vorzustellen. Er versteht sich als zentrale Plattform für den akademischen Nachwuchs in der Abfallforschung im deutschsprachigen Raum. Felix Brück hat mittlerweile am Kompetenzzentrum für Energie- und Umweltsystemtechnik der THM seine Promotion begonnen. Betreuer ist **Prof. Dr. Harald Weigand** vom Fachbereich Life Science Engineering. Kooperationspartner ist die Universität Köln. Brück wird sich in seiner Arbeit mit der Aufnahme von klimaschädlichem CO₂ durch Aschen aus der Müllverbrennung befassen. ■

Im Rahmen einer seit rund 15 Jahren laufenden Kooperation besuchten zwei Mitglieder der Technischen Universität Havanna die THM. **Prof. Dr. Walter Baluja**, inzwischen vom dortigen Hochschulministerium mit dem Ausbau der informationstechnischen Infrastruktur an den wissenschaftlichen Einrichtungen Kubas betraut, referierte über das kubanische Bildungssystem und nutzte die Gelegenheit zum fachlichen Austausch mit Kollegen der THM. Der Ingenieurwissenschaftler war als Betreuer am ersten Promotionsverfahren beteiligt, das ein THM-Absolvent kürzlich in Havanna auf dem Feld der Kommunikationstechnik abgeschlossen hat. Prof. Balujas Aufenthalt in Hessen wurde durch das Programm „Erasmus+ Internationals Credit Mobility“ gefördert. **Dr. Heidi Trujillo** vom International Office der kubanischen Universität widmet sich dem Aufgabengebiet der interkulturellen Kommunikation. Während ihres einwöchigen Besuchs leistete sie Beiträge zu den Spanischkursen der THM in Gießen und Friedberg. Außerdem bot sie Seminare zu interkulturellen Fragen an. ■

Zu einem Erfahrungsaustausch über den Fortschritt der „vierten industriellen Revolution“ (Industrie 4.0) besuchte **Koichi Iwamoto** vom Research Institute of Economy, Trade and Industry (RIETI) in

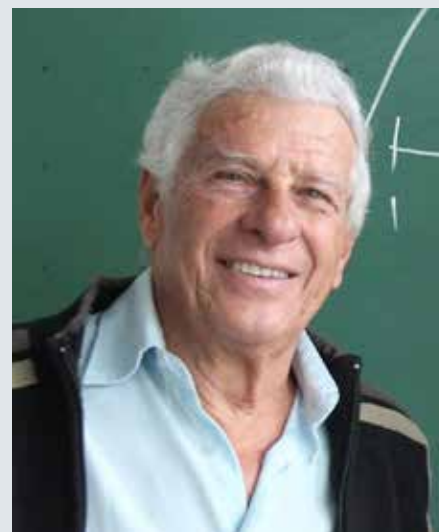


Tokio die TH Mittelhessen. Beim Konzept „Industrie 4.0“ geht es um den vernetzten Einsatz von Informationstechnik, der eine Flexibilisierung und Individualisierung der Industrieproduktion möglich machen soll. Gesprächspartner des japanischen Wissenschaftlers war **Prof. Dr. Gerrit Sames** vom Gießener Fachbereich Wirtschaft. Besonderes Interesse zeigte Iwamoto an einer Studie über Industrie 4.0 im Mittelstand, die Sames im vergangenen Jahr veröffentlicht hatte. In Japan, so der Senior Fellow am RIETI, gehe die mittelständische Industrie das neue Produktionskonzept sehr zögerlich an, was von der Politik mit großer Sorge gesehen werde. Das japanische Forschungsinstitut plant eine internationale Konferenz über die ökonomischen und sozialen Auswirkungen der Digitalisierung der Industrie, zu der Sames als Referent eingeladen ist. ■

Prof. Dr. Dieter Baums ist zum Vorsitzenden des Hochschulrats der Hochschule Hof gewählt worden. Baums lehrt am Fachbereich Informationstechnik – Elektrotechnik – Mechatronik in Friedberg. Der Hochschulratsvorsitz ist ein Ehrenamt. Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz gehören dem Rat zehn Hochschulmitglieder und zehn Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft an, die vom Ministerium für vier Jahre bestellt werden. Das Gremium beschließt unter anderem die Grundordnung der Hochschule und wählt ihren Präsidenten. Die 1994 gegründete Hochschule Hof bietet Studiengänge in Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Informatik an. Sie hat etwa 3500 Studenten. Baums war dort von 1998 bis 2001 Professor für An-

gewandte Physik und Informationstechnologie. ■

Der Mathematiker **Prof. Dr. Dany Leviatan** von der Universität Tel Aviv war zu Gast an der TH Mittelhessen in Friedberg. Am Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung hielt der Wissenschaftler einen Vortrag zum Thema „Comparing the degrees of unconstrained and constrained approximation by algebraic polynomials“. Leviatans Arbeitsgebiet ist die Approximationstheorie. Zu diesem Thema veröffentlichte er mehr als 130 Artikel. Laut Prof. Dr. Ulrich Abel, der den israelischen Mathematiker eingeladen hatte, gehört der 74-Jährige zu den einflussreichsten Vertretern der Approximationstheorie. Er ist Herausgeber

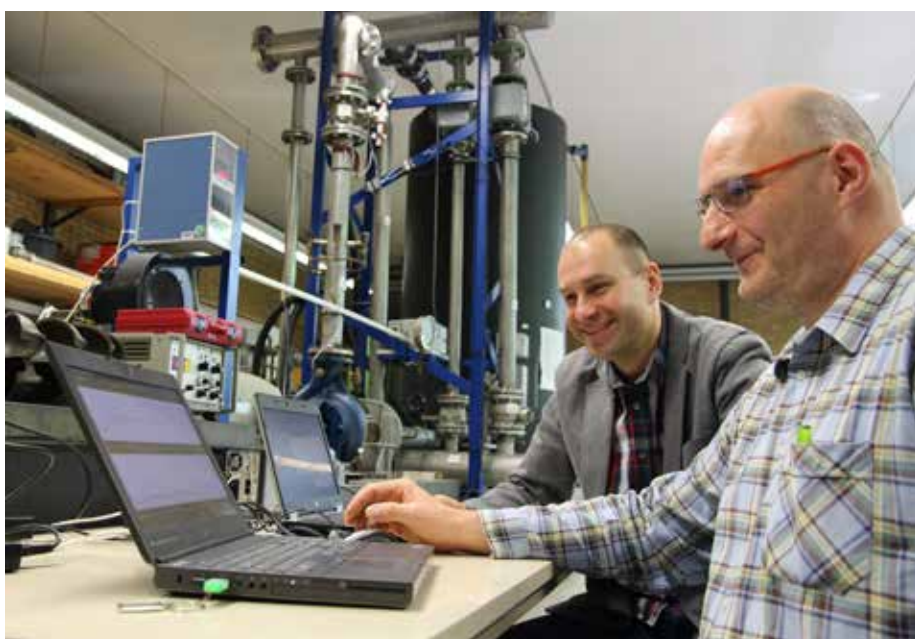


mehrerer Fachzeitschriften und war von 2005 bis 2010 Rektor der Universität Tel Aviv. ■

Polnischer Werkstoffwissenschaftler zu Gast

Dr. Krzysztof Dudzik von der Schifffahrtsuniversität Gdingen in Polen hat die TH Mittelhessen besucht. Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs Mechanik war einer Einladung von Prof. Dr. Burkhard Ziegler nach Gießen gefolgt. Bereits 2014 war Dudzik (im Bild links) am Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik zu Gast, um sich mit den Grundlagen der Schallemissionsanalyse vertraut zu machen.

Dabei handelt es sich um ein zerstörungsfreies Prüfverfahren, das die von einem Bauteil oder einer Maschine emittierten Ultraschallsignale nutzt, um zum Beispiel den Betriebszustand zu diagnostizieren. Während seines aktuellen Besuchs befasste Dudzik sich im Labor für Fluidmechanik und Strömungsmaschinen mit den Anwendungsmöglichkeiten dieser Analysetechnik bei der Detektion von kritischen Zuständen in Fluidströmungen. Außerdem lud er zu verschiedenen Fachvorträgen ein, zum



Beispiel über den Einsatz von Aluminiumwerkstoffen im Schiffbau.

Dudziks Aufenthalt wurde durch das europäische „Erasmus Exchange Program

for Teachers“ gefördert. Ein Gegenbesuch ist für das kommende Wintersemester geplant. Dabei wollen die Partner unter anderem Möglichkeiten eines intensiven Studentenaustauschs erörtern. ■

Rückkehr nach Friedberg

Seit Beginn des laufenden Sommersemesters gehört Prof. Dr. Nadine Roth dem Lehrkollegium des Fachbereichs Management und Kommunikation in Friedberg an. Sie lehrt Supply Chain Management und Interlogistik.

Der Campus in der Wetterau ist der 35-jährigen Wissenschaftlerin durch ihre eigene akademische Ausbildung vertraut. Sie studierte an der damaligen Fachhochschule in Friedberg Logistik und legte 2003 die Diplomprüfung ab. Anschließend qualifizierte sie sich an der Technischen Universität Darmstadt im Studiengang Traffic and Transport mit dem Master, bevor sie dort als Wissenschaftliche Mitarbeiterin ihre

Dissertation begann. Mit einer Analyse der „Wirkungen des Mobility Pricing“ promovierte sie im Jahr 2009 zum Dr.-Ing. Zu ihren Aufgaben an der TU gehörten Lehrtätigkeiten sowie die Mitarbeit an Forschungsprojekten und bei der Einrichtung eines Research Center für Verkehr an der Vietnamese-German University in Ho Chi Minh City. Als Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft setzte sie ihr internationales Engagement fort und verbrachte anderthalb Jahre an der University of Canterbury in Christchurch, wo sie ein Forschungsprojekt leitete und in der Lehre tätig war. Aus Neuseeland kehrte sie 2012 in die Wetterau zurück und übernahm bei der Fresenius Kabi AG in



Friedberg die Funktion der Global Supply Chain Managerin. Dort erreichte sie der Ruf an die TH Mittelhessen.

In Lehre und Forschung an der THM möchte Prof. Dr. Roth neben dem Supply Chain Management die interdisziplinäre Betrachtung von Verkehr und Logistik in den Fokus stellen, die auch ihre bisherige wissenschaftliche Arbeit und Berufspraxis kennzeichnet. ■

Auf die Frage, wie sie die damalige FH in Erinnerung hat und die THM heute erlebt, antwortet Nadine Roth:

„Der Campus in Friedberg – ein vertrautes Umfeld, aber mit neuer Aufgabe. Manches Gesicht in Mensa oder Verwaltung kennt man noch von früher. Einiges ist gleich geblieben: meine Vorlesungen werden des Öfteren durch einen lauten Glockenschlag unterbrochen – die Tradition zum Studienabschluss besteht in Friedberg fort. Als Studentin hat man sich damals mit den Kommilitonen gefreut und sich gewünscht, möglichst bald auch an der Reihe zu sein. Als Professorin freut man sich mit den Studierenden und ist gespannt, wie die Lebensläufe sich weiter entwickeln. Die Glocke selbst ist geblieben, aber ihr Standort hat sich verändert – die Hochschule ist gewachsen. Es gibt neue Gebäude, aber auch mehr Studierende. Nicht nur die Anzahl hat zugenommen, sondern auch die Internationalität und der Frauenanteil. Viele gute Entwicklungen, aber auch Herausforderungen – die damalige „Familiarität“ in unseren Studiengang wurde durch größere Studierendengruppen abgelöst. Es ist faszinierend zu sehen, was sich in den letzten 13 Jahren geändert hat, und ich bin sehr gespannt, wo uns der Weg noch hinführen wird. Ich freue mich, diesen jetzt aktiv mitgestalten zu können.“ ■

Fünf Neue

Insgesamt sieben Wissenschaftler haben seit Februar 2016 eine Professur an der TH Mittelhessen angetreten. Außer der Dame haben auch fünf Herren die Einladung zur Vorstellung im THMagazin angenommen.

Einer von ihnen ist Prof. Dr. **Frank Müller**. Er lehrt seit Beginn des Sommersemesters Mathematik mit Schwerpunkt Ingenieurmathematik am Friedberger



Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung.

Von 1994 bis 2000 studierte Frank Müller Mathematik und Elektrotechnik an der Universi-

tät Kassel. Beide Studiengänge schloss er mit dem Diplom ab. Am dortigen Fachbereich Mathematik/Informatik war er anschließend Wissenschaftlicher Mitarbeiter. Er promovierte 2005 im Fach

Mathematik mit einer Arbeit über „Quasi-Interpolation von Funktionen und Anwendungen auf Potentialprobleme“ zum Dr. rer. nat.

Danach ging er als Dozent und Studienleiter an die Berufsakademie Nordhessen. 2011 wechselte er zu den Viessmann Werken. Am Hauptsitz in Allendorf (Eder) war er als Teamleiter und Entwickler im Bereich Forschung und Entwicklung tätig.

Prof. Müllers wissenschaftliche Arbeitsgebiete sind die Angewandte Mathematik sowie Modellbildung und Simulation. Er hat Arbeiten in verschiedenen mathematischen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Am Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik in Gießen lehrt Prof. Dr. **Sven Pohl** Energieverfahrenstechnik.



Die THM kennt er schon aus der Zeit seiner eigenen akademischen Ausbildung. Denn an der damaligen FH in Gießen schloss er sein Studium der Energie- und Wärmetechnik 2001 mit dem Diplom ab. Die Kooperation seines Fachbereichs mit der TU Dresden ermöglichte ihm, anschließend an der sächsischen Universität zum Dr.-Ing. zu promovieren. In seiner 2005 beendeten Dissertation, die vom Anlagenbauer Lurgi AG gefördert wurde, befasste er sich mit der Verfahrensentwicklung auf dem Gebiet der Umwandlung von Methanol zu petrochemischen Produkten. Bei diesem Unternehmen war er seit 2005 im Chemieanlagenbau unter anderem im Bereich der Synthesegasverfahren tätig. Zu seinen beruflichen Stationen gehört auch eine mehrjährige Tätigkeit in der Forschung und Entwicklung in Frankreich.

In der angewandten Forschung hat Prof. Dr. Pohl bisher Schwerpunkte auf die stoffliche und energetische Nutzung von Biomasse, auf Wasserstofftechnologien und den Technischen Umweltschutz gesetzt.

Prof. Dr. **Ralph Uhl** lehrt Physik am Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung in Friedberg.

Sein Studium der Physik an der Universität Tübingen schloss Ralph Uhl 1997 mit der Diplomprüfung ab. An der Universität Hohenheim qualifizierte er sich im Jahr 2001 durch die Promotion zum Dr. rer. nat. wissenschaftlich weiter. Im Rahmen seiner Dissertation befasste er sich



mit der Entwicklung von Spurengassensensoren auf der Basis von Laserspektrometrischen Nachweisverfahren.

Bei der deutschen Tochtergesellschaft eines amerikanischen Technologieunternehmens war er seit 2001 als Ingenieur unter anderem in der Entwicklung und Produkteinführung neuer optischer Leistungsmessgeräte tätig. Seine Kenntnisse konnte er durch einen zweijährigen Forschungsaufenthalt am Williams College in Williamstown (USA) erweitern.

Von 2006 bis zu seinem Wechsel an die TH Mittelhessen gehörte bei ABB in Hanau die Neuentwicklung von Komponenten für Hochspannungsschaltanlagen zu seinen Aufgaben. In dieser Funktion betreute er auch Praktika und Abschlussarbeiten von Studierenden unterschiedlicher Hochschulen.

Die optische Spektroskopie und Sensorik, Elektronik, Messtechnik und Vakuumtechnik sind Prof. Uhls bisherige wissenschaftliche Arbeitsfelder. Auf Fragen dieser Fachgebiete konzentrieren sich auch seine Publikationen und Beiträge zu internationalen Tagungen.

Holzbau und Tragwerkslehre vertritt Prof. Dr. **Achim Vogelsberg** seit Beginn des Sommersemesters am Fachbereich Bauwesen in Gießen.

Von 1997 bis 2004 studierte er Bauingenieurwesen an der RWTH Aachen. Für seine herausragende Diplomarbeit wurde er mit dem Eugen-Pirlet-Preis ausgezeichnet. Anschließend war er am Lehrstuhl für Mechanik und Baukonstruktionen als



Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig und promovierte 2011 im Fach Holzbau. In seiner Dissertation befasste er sich mit „Eigenspannungszuständen bei der Trocknung von Holz und bei gekrümmten Brettschichtholzträgern“.

Praxiserfahrungen sammelte Vogelsberg ab 2011 als Projektingenieur und Projektleiter für Tragwerksplanung in einem Büro in Frankfurt.

Der 38-Jährige hat verschiedene Artikel zum Thema Holzbau veröffentlicht. Er ist Mitglied der Ingenieurkammer Hessen und hat durch Forschungsaufenthalte Kontakte zu Universitäten in Taiwan.

Achim Vogelsberg gibt als Arbeitsschwerpunkte Ingenieurholzbau, leichte Tragwerke, den Konstruktiven Ingenieurbau und Tragwerksentwurf an.



Schon seit dem Februar 2016 gehört Prof. Dr. **Thorsten Klein** dem Kollegium der THM an. Am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen in Friedberg lehrt er

Personalmanagement und Organisation. Sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Siegen schloss er 2006 mit der Prüfung zum Diplomkaufmann ab. Er blieb dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter und promovierte 2010 im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften zum Dr. rer. pol. In seiner Dissertation konzipierte er ein Modell, das zur Weiterentwicklung der strategischen Unternehmensführung in dynamischen Märkten beitragen kann. Dafür wurde er mit dem Rolf H. Brunswig-Promotionspreis der Universität Siegen ausgezeichnet.

Bei ThyssenKrupp übernahm er 2010 Aufgaben als Vertriebsleiter und Geschäftsfeldentwickler. Nach fünfjähriger Industrietätigkeit wechselte er als Gesellschafter zum Unternehmen KonzeptB, das auf Beratung und Weiterbildung in Managementfragen spezialisiert ist.

Unternehmens- und Mitarbeiterführung, Verhandlungsmanagement und innovative Geschäftsmodelle nennt Prof. Dr. Klein als seine wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkte. Das Forschungsinteresse des 36-Jährigen gilt der strategischen Unternehmensentwicklung und zukunftsfähigen Ansätzen der Mitarbeiterführung. Mit Aspekten dieser Fachgebiete befassen sich seine Fachpublikationen und Beiträge zu internationalen Tagungen. ■

